

HEIMAT AM INN

Band 32

Vorwort

Verehrte Leser,

zumindest unsere treuen Mitglieder und Bezieher der „Heimat am Inn“ werden sich darüber wundern, dass der Heimatverein Wasserburg schon in diesem Jahr den Band 32 seiner Reihe „Heimat am Inn“ herausbringt, nachdem im November 2011 erst Band 30/31 erschienen ist und erst vor wenigen Wochen das Werk „Wasserburger Bildhauer des Barock“ von Ferdinand Steffan M.A. als Sonderband vorgestellt werden konnte.

Vielleicht werden auch Bedenken laut, der Verein könnte sich wirtschaftlich übernehmen oder die Themen würden sich über kurz oder lang erschöpfen. Nun hält sich zwar der wirtschaftliche Erfolg unserer Veröffentlichungen in Grenzen, aber die Fülle des angebotenen, im Interesse der Geschichtsforschung einer Veröffentlichung wertenden Materials ermutigt die Vorstandschaft immer wieder zur Publizierung. Wir verstehen dies nicht nur als Erfüllung des Vereinszwecks, sondern noch mehr als Verpflichtung gegenüber der Lokal- und Regionalgeschichte und als Aufgabe, aus der örtlich begrenzten Sicht die größeren geschichtlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen nachvollziehbar zu machen, sie verstehbar werden zu lassen.

Dies gilt in besonderer Weise für den nun vorgelegten Band. Neben den Aufsätzen Ferdinand Steffans, vorwiegend zu interessanten Details der Ausgestaltung unserer Stadtpfarrkirche, aber auch zur Hauskapelle in Straß oder zu dem bedeutenden Gumpeltsheimer-Epitaph in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, Rosenheim, verdienen diesmal die Aufsätze zur Geschichte des heutigen Inn-Salzach-Klinikums Gabersee besondere Aufmerksamkeit. Der Archivar des Bezirks Oberbayern, Nikolaus Braun, und der leider bereits verstorbene, ehemalige ärztliche Direktor des Klinikums, Ludwig Bischof, stellen hier zum ersten Mal zusammenhängend und anhand erstmals veröffentlichter Quellen die Umsetzung des verbrecherischen Euthanasie-Programms in der Heil- und Pflegeanstalt Gabersee nach 1933 dar. Es handelt sich dabei um mehr als nur Zeitgeschichte vor Ort, denn hinter Allem stehen Namen und Orte, die man kennen kann. Damit soll auch derjenige Teil unserer jüngeren Vergangenheit

Vorworte

HEIMAT AM INN

Band 32

Vorwort

aufgehellet werden, den unsere Eltern und Großeltern erlebt haben, der oft und gerne verschwiegen oder verharmlost wird und gerade deshalb wieder zum Nährboden für radikale, menschenverachtende Bewegungen werden kann.

So hoffen wir, erneut ein Buch vorlegen zu können, das Ihre Erwartungen rechtfertigt und zum Lesen, vielleicht auch zum Weiterforschen anregt.

Dr. M. Geiger

1. Vorsitzender